

& Umland

ichten für die Menschen in der Hauptstadt-Region



Typische Mutter 1914:
Anna Woelky (1984-1976) mit vier
Kindern Rudolf (1908-1986),
Herta (1910-2008),
Bruno (1913-1991) und Georg
(1914-1998)

Damals vier Kinder, heute eines.
Mia und Ben hießen mal Hans und
Gertrud. Und Kita-Plätze waren
schon vor 100 Jahren knapp

Guckt mal an: Mama-Sein im Jahr 2014 und zu Ur-Omas Zeiten



▲ Typische Mutter 2014:
Johanna Mattner (38) und Tochter
Pippa (1) (nebst Pudel Taxi)
FOTOS: PRIVAT; OLAF SELCHOW

Von
OLIVER OHMANN

Die letzte Deutsche Kaiserin
Auguste Viktoria, Ehefrau von
Wilhelm II., hatte sechs Söh-
ne und eine Tochter. Das war
selbst für die damalige Zeit eine
Menge.

Vor 100 Jahren bekam die deut-
sche Frau im Durchschnitt vier
bis fünf Kinder. So viel wurden
es seitdem nie wieder. Heute be-
kommt die Durchschnittsfrau
1,38 Kinder.

Und zwar im Mittel das erste
mit 30 Jahren. Ein Viertel der Ber-
liner Mütter ist dann sogar über

35. Vor hundert Jahren kamen
Kinder durchschnittlich vor dem
25. Mutterjahr zur Welt.

Dafür dauerte es länger! 18 bis
20 Stunden brauchte eine Ge-
burt 1914. Heute sind es sechs
bis acht.

Vor 100 Jahren waren 90 Pro-
zent aller Geburten ehelich, heu-
te sind es nur noch 66 Prozent.

1914 starben 160 von 1000 Kin-
dern vor ihrem fünften Geburts-
tag (häufigste Todesursache:
Durchfallerkrankungen). Dank
moderner Medizin und Hygiene
sterben heute weniger als vier
von 1000 Kleinkindern.

Während vor 100 Jahren fast al-

le Kinder zu Hause geboren wur-
den, wird heute bloß jedes 20. Ba-
by von einer Hebamme zu Hause
auf die Welt geholt.

1914 nannten Eltern ihre Kin-
der am liebsten Hans, Walter und
Karl bzw. Gertrud, Hildegard und
Erna. Heute heißen die Kleinen
Mia, Emma und Hanna bzw. Ben,
Luis und Finn.

Mutters Alltag und Verdienst
im Jahrhundert-Wandel:

► Frauen und Männer arbeite-
ten 1914 mehr als ein Drittel län-
ger als heute. Die durchschnittli-
che Wochenarbeitszeit betrug 60
Stunden, zehn Stunden pro Tag.
Nur Sonntag hatte man frei.

► Heute verdienen Frauen im
Durchschnitt ein Fünftel (22 Pro-
zent) weniger als Männer. Vor 100
Jahren verdienten Frauen nur
halb so viel wie ihre männlichen
Kollegen.

► Heute gibt es 2052 Kitas in
der Stadt. Vor 100 Jahren wa-
ren es 50. Nicht einmal für jedes
zehnte Kind stand ein Kindergar-
tenplatz zur Verfügung. Vereine
wie der Fröbel-Verein waren die
Träger solcher Kindergärten und
„Kinderbewahranstalten“.

► Wie heute begann die Schul-
pflicht mit sechs Jahren. Die Ge-
schlechter wurden getrennt un-

terrichtet, es gab Mädchen- und
Knaben-Schulen. Die meisten
Kinder besuchten nur eine der
rund 250 Berliner Gemein-
deschulen – bis zum Abschluss der
8. Klasse.

► Erst ab 1890 gab es Formen
von Mutterschutz. Seitdem durf-
ten Wöchnerinnen drei Wochen
vor und nach der Niederkunft
nicht mehr arbeiten.